

25. April 2015

## „Die Kunst der Präzision“

Manfred-Eigen-Saal, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie Fräser, Kurbelwelle und Zahnrad das sind Objekte, die wir allgemein aus dem Bereich der Metallverarbeitung kennen. Ein Gebiet das man auf den ersten Blick nicht mit Ästhetik im konventionellen Sinne verbindet.

Anders bei Brigitte Körber: „Die Kunst der Präzision“ – das ist vor allem der ästhetische Blick auf Motive, die diesem Themenbereich entstammen. Brigitte Körber sagt selber von sich, sie habe im allgemeinen praktischen Sinne keinerlei Bezug zur Technik – im Gegenteil, ihre Erfahrung im normalen Alltag mit Technik wäre eher unbeholfen und mit einem gewissen Widerwillen verbunden. Dennoch zieht sie dieses Gebiet magisch an. Der Blick auf die industriellen Werkzeuge und deren Einsatz ist bei Frau Körber daher immer an rein subjektive ästhetische Vorstellungen gebunden.

Brigitte Körber erfasst die Motive lediglich als „Formen“, relevant ist für sie, was von den einzelnen Objekten ausgeht: Wie ist die Struktur, die Qualität des Materials. Alles Kühle und Glänzende habe sie schon immer unwillkürlich angezogen. So werden in ihren Bildern die Objekte aus dem konventionellen Umfeld und ihren logischen Gesetzmäßigkeiten herausgelöst und mit einem intuitiven, sinnlichen Blickwinkel in eine neue Umgebung arrangiert, die ferner an organisch-morphologische Strukturen erinnert.

Vor diesem abstrakten Hintergrund gleiten, schweben ihre Bildmotive auf sonderbare Weise, den Raum gleichsam einnehmend, durchdringend. Und gerade diese Begegnung zwischen Abstraktion und Präzision macht das entscheidende Moment, die Ausdruckskraft ihrer Arbeiten aus. So steht im Zentrum ihrer Bilder immer wieder neu diese eigentümliche Spannung zwischen Fotografischem Realismus von festen metallischen Körperstrukturen und dem abstrakt organischen Formgebilde. Das Kolorit bewegt sich zwischen einer kühlen blau-grün- bis schwarz-weiß-grauen Farbpalette. Der Farbauftrag ist sehr pastos und lässt schon beinahe an eine Relieftchnik erinnern. Hier kommt Brigitte Körbers Faszination für das Haptische, die Experimentierfreude an verschiedenen Oberflächenstrukturen zum Ausdruck. Unterschiedliche Gestaltungs-

mittel, Acryl, Lacke, Tuschen kommen so zum Einsatz und machen den gestischen Entstehungsprozess ihrer Arbeiten für den Betrachter nachvollziehbar.

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Stoffebenen spielt auch auf der formalen Bildebene eine wichtige Rolle. Der Übergang zwischen Grobstoff- und Feinstoff-Ebene bietet Raum für verschiedene Assoziationen. Hier kann man von einer Art Dialektik zwischen Motiv und Umgebung sprechen. Auf der einen Seite entsteht der Eindruck, als ob die festen, metallenen Bildmotive sich den Raum selber erschaffen, in eine andere Sphäre hindurch bohren oder einbrechen. Aus diesem Blickwinkel besitzen sie eine sehr aktive, dominante, schöpferische Seite. Andererseits ist es die abstrakte Umgebung, die allmählich beginnt, sie zu verwandeln, zu verfremden. In mehreren Arbeiten entfernen sich die Bildmotive immer stärker vom Abbild. Frau Körber entwickelt hier eine noch freiere, intuitive Erfassung des Gegenstandes. Häufig sind es nur Fragmente, die angedeutet werden. Die Übergänge zwischen Objekt und Umgebung werden fließender, ihre Konturen verschwimmen, werden abstrahiert und gehen immer tiefer in den Farbstrukturen der Umgebung auf. Und schließlich ist es auch die eigentümliche Konstellation zwischen Leichtigkeit und Schwere – eine Schwere, die den metallenen Körpern von Natur aus innewohnt, die aber durch das diffuse Schweben und Gleiten der Bildmotive im Raum aufgehoben zu sein scheint. Die Gegenstände erfahren so etwas Bizarres, Leichtes, das die herkömmlichen Gesetze der Schwerkraft außer Acht lässt.

Noch ein sehr wichtiges Thema der Arbeiten von Frau Körber ist die Erforschung und Durchdringung von Raum und Bewegung. Raum wird hier erfasst als etwas Diffuses, Unendliches, das keine klassischen Orientierungspunkte mehr bietet. Alle konventionellen Bezugsrahmen und herkömmlichen Vorstellungen von Perspektive verschwinden. Assoziationen, wie Weltraum, Bewusstsein oder Seelenebene klingen hier an und überlassen es der Fantasie des Betrachters, was er daraus macht. Für Brigitte Körber tragen ihre Arbeiten auch immer ein futuristisches Element. Es ist ein mit der Zeit gehen – von Etwas angetrieben sein, das immer wieder neue Horizonte schafft und überwindet.

Fenja Pretzsch, Kunsthistorikerin M.A.